



Pankok

DIE KUNST ZU LANGWEILEN

Von

HILAIRE BELLOC

Ich muß bedauernd feststellen, daß es auf dem interessanten Gebiet der Langeweile bis jetzt noch kein hervorragendes Werk über deren *aktive* Seite gibt: über die Theorie und Praxis des Langweilens.

Über die *passive* Seite, über die furchtbaren Schrecken des Gelangweiltwerdens, besitzen wir ja eine Menge wertvollsten Materials: einen Haufen gesunder Invektiven gegen den „Langweiler“; ausgezeichnete Beschreibungen seiner Erscheinung, sowie (was schwerer ist) ein paar vorzügliche Schilderungen seines Heranschleichens und Auftretens. Aber ich kann mich keines Werkes entsinnen, welches die Kunst des Langweilens zum Gegenstande hat — welches denen, die ihre Feinde mit Langerweile überziehen wollen (und ich bin einer von solchen), eine gute, solide Anleitung bietet. Dieses Buch will geschrieben sein, und ich möchte darüber ein paar Andeutungen fallen lassen.

Vor allem bitte ich meinen Leser, sich den Gedanken aus dem Kopf zu schlagen, daß das Langweilen etwa *nicht* zu erlernen und willkürlich auszuüben sei — weil nämlich alle Langweiligen, die er kennt, dieses meist unbewußt sind und planlos. Das ist ein großer Irrtum. Ich gebe zu, daß planlose Leute oft die besten Langweiler sind: jene Menschensorte, die in einer Langweilkonkurrenz die goldensten Preise erringen könnte. Ich gebe sogar zu, daß ihr König, der „Mister Langeweile“,